

Internationale Wanderungen nach Stuttgart 2011: Vermehrt Zuzüge aus Ost- und Südeuropa

Ansgar Schmitz-Veltin

Im Jahr 2011 stieg die Einwohnerzahl Stuttgarts im Vergleich zum Vorjahr um über 7000 Personen an. Dieser Zuwachs ist vor allem auf die hohen Wanderungsgewinne der Stadt zurückzuführen. Mit + 6715 fiel die Wanderungsbilanz Stuttgarts im Jahr 2011 so hoch aus wie zuletzt zu Beginn der 1990er-Jahre. Insgesamt wanderten im Laufe des Jahres 47 129 Personen nach Stuttgart zu, 40 414 verließen die Stadt.¹

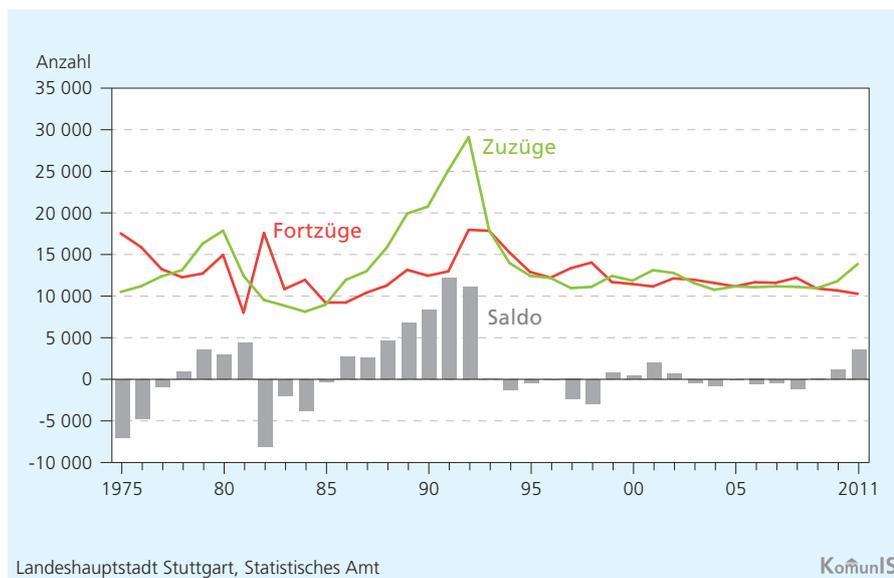
Ein Großteil der Wanderungsgewinne ist auf Zuzüge aus dem Ausland zu-

rückzuführen. Denn während Stuttgart in den Jahren zwischen 2003 und 2009 im Rahmen der internationalen Migration eher Einwohner an das Ausland verlor, werden seit 2010 deutliche Überschüsse erzielt (vgl. Abbildung 1). Im Laufe des Jahres 2011 zogen 14 032 Menschen aus dem Ausland nach Stuttgart, 10 455 verließen die Stadt in andere Länder. Unter dem Strich lag der Saldo aus Zu- und Fortzügen über die Bundesgrenze damit bei + 3577. Zuletzt wurden 1992 höhere Wanderungsüberschüsse erzielt.

Zusammensetzung der Zuwanderer ändert sich

Waren die Zuzüge zu Beginn der 1990er-Jahre vor allem durch Bürgerkriegsflüchtlinge aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, Flüchtlinge aus einigen osteuropäischen Staaten sowie den Zuzug von Aussiedlern geprägt, so hat sich die Zusammensetzung der Migranten hinsichtlich ihrer Herkunfts- und Zielgebiete inzwischen deutlich gewandelt (vgl. Tabelle 1). Die Bedeutung der klassischen Gastarbeiterländer ist seit Beginn der 1980er-Jahre kontinuierlich zurückgegangen. Dagegen tauchen inzwischen vermehrt außereuropäische Länder in der Liste der Staaten mit den höchsten Wanderungsgewinnen in Stuttgart auf. Um das Jahr 2000 wurden die höchsten Wanderungssalden mit China verzeichnet, inzwischen gehören auch Indien und die USA zu den zehn Staaten, mit denen Stuttgart die höchsten Wanderungsgewinne erreicht. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2011 fallen die Salden vor allem bei Wanderungen mit Rumänien, Polen, Ungarn, Bulgarien und Indien positiv aus.

Abbildung 1: Wanderungssaldo Stuttgarts mit dem Ausland 1975 bis 2011



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoInunIS

Tabelle 1: Die höchsten Wanderungssalden Stuttgarts nach Staaten für ausgewählte Jahre¹

Um 1980		Um 1990		Um 2000		Um 2010	
Land	Saldo	Land	Saldo	Land	Saldo	Land	Saldo
Türkei	+ 1415	Jugoslawien	+ 2818	China	+ 248	Rumänien	+ 380
Polen	+ 414	DDR	+ 1979	Polen	+ 207	Polen	+ 185
Italien	+ 279	Rumänien	+ 1092	Ukraine	+ 146	Ungarn	+ 184
Großbritann.	+ 163	Türkei	+ 661	Russ. Föd.	+ 127	Bulgarien	+ 164
Frankreich	+ 161	Polen	+ 593	Türkei	+ 100	Indien	+ 164
Österreich	+ 155	Griechenland	+ 480	Portugal	+ 80	Spanien	+ 140
Rumänien	+ 148	Portugal	+ 330	Rumänien	+ 80	Frankreich	+ 104
Ungarn	+ 95	Sowjetunion	+ 314	Bulgarien	+ 71	Italien	+ 76
USA	+ 87	Tschechoslo.	+ 119	Indien	+ 70	Ukraine	+ 55
Tschechoslo.	+ 71	Ungarn	+ 113	Brasilien	+ 66	USA	+ 54

¹ Angegeben ist jeweils der Wanderungssaldo im Mittelwert der Jahre 1979-1981, 1989-1991, 1999-2001, 2009-2011.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoInunIS

auch der Zuzugstrend aus weiteren Staaten fort. So steigen – bei jährlichen Schwankungen – bereits seit einigen Jahren die Zuzüge aus Indien,

Rumänien und Spanien überdurchschnittlich an. Eine sehr wechselhafte Entwicklung ist indes bei den Zuzügen aus Polen zu beobachten. Machten

diese 2005 und 2006 noch über 13 Prozent aller Auslandszuzüge nach Stuttgart aus, so sank der Wert bis 2011 auf unter sieben Prozent. 2008 überholte Indien Polen als Land mit dem höchsten Zuzug nach Stuttgart, seit 2010 ziehen auch mehr Menschen aus Rumänien nach Stuttgart als aus Polen.

Tabelle 2: Internationale Zu- und Fortzüge nach ausgewählten Herkunfts- und Zielländern 2011

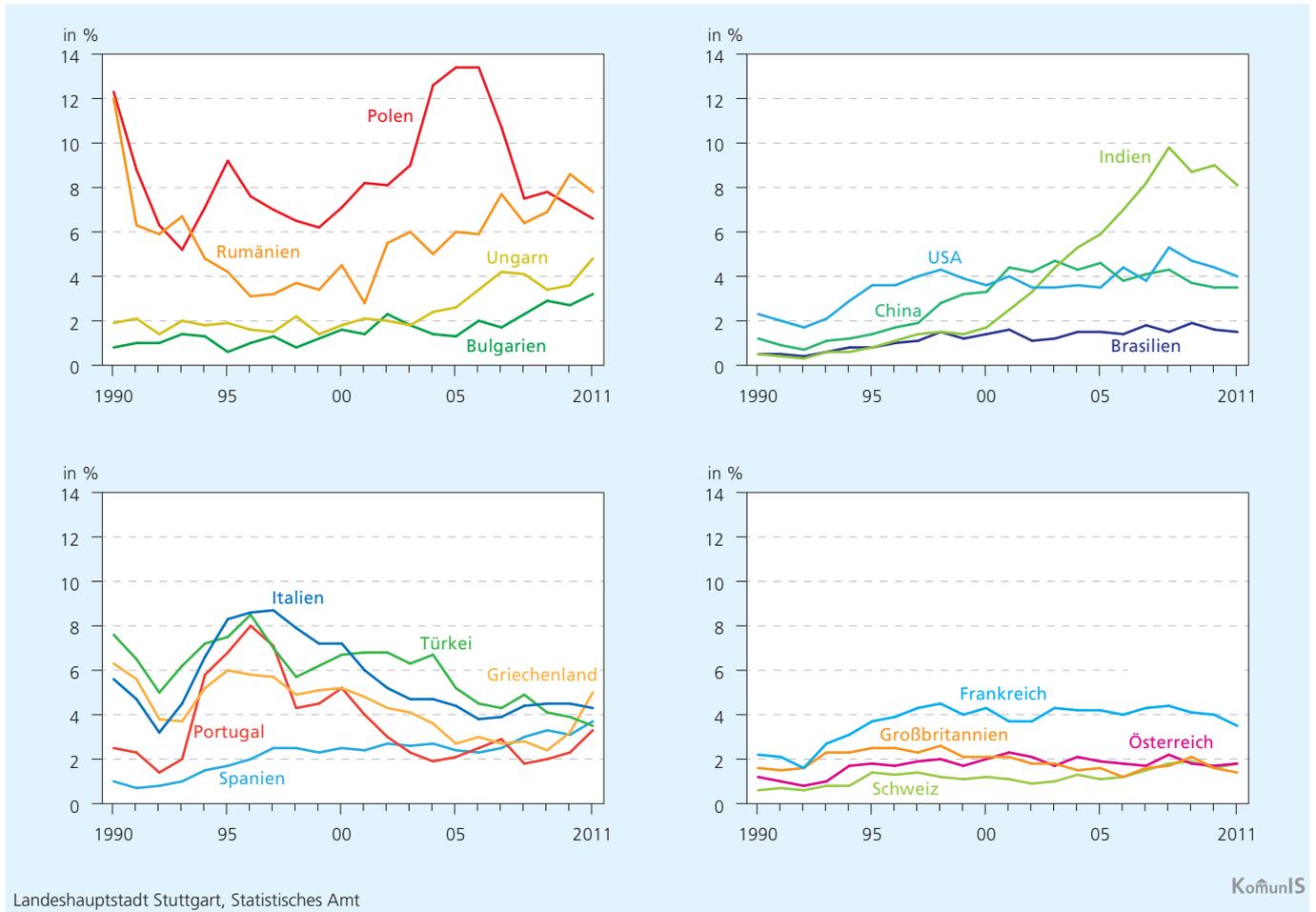
Staat	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Rumänien	1096	673	+ 423
Griechenland	702	351	+ 351
Polen	930	593	+ 337
Ungarn	674	345	+ 329
Spanien	520	252	+ 268
Indien	1141	914	+ 227
Bulgarien	455	232	+ 223
Italien	603	388	+ 215
Portugal	464	267	+ 197
Frankreich	486	377	+ 109
USA	557	458	+ 99
Russische Föderation	213	128	+ 85
Japan	220	138	+ 82
Slowakei	156	76	+ 80
China	489	415	+ 74
Ukraine	113	40	+ 73
Tschechische Republik	135	80	+ 55
Iran	90	37	+ 53
Verein.arab.Emirate	88	43	+ 45
Kosovo	72	32	+ 40
Pakistan	76	40	+ 36
Litauen	71	35	+ 36
Kolumbien	68	32	+ 36
Slowenien	97	67	+ 30
Großbritannien	202	173	+ 29
Saudi-Arabien	66	37	+ 29
Afghanistan	36	8	+ 28
Österreich	250	223	+ 27
Lettland	50	23	+ 27
Algerien	42	19	+ 23
Ghana	41	18	+ 23
Bangladesch	31	8	+ 23
Syrien	23	7	+ 16
Bosnien und Herzogiwina	383	369	+ 14
Nigeria	22	9	+ 13
Taiwan	29	17	+ 12
Mexiko	93	82	+ 11
Serbien	241	253	- 12
Türkei	493	506	- 13
Georgien	38	54	- 16
Irak	49	73	- 24
Mongolei	5	32	- 27
Serbien mit Kosovo	23	52	- 29
Schweiz	250	443	- 193
Sonstige	2149	2036	+ 113

Gründe für den Anstieg der Zuwanderung

Der Anstieg der Zuwanderung aus dem Ausland nach Stuttgart ist vor allem auf drei Aspekte zurückzuführen: Erstens stieg die Nachfrage nach Arbeit mit dem Überwinden der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 in der zweiten Jahreshälfte 2010 wieder an.² Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stuttgart wuchs von 344 223 zur Jahresmitte 2010 auf 350 176 zur Jahresmitte 2011. Vor diesem Hintergrund ist der Einwohnerzuwachs aus dem In- und Ausland als Folge der steigenden Arbeitsnachfrage zu interpretieren.

Zweitens verschärfen sich im Rahmen der europäischen Währungskrise im Laufe des Jahres 2011 die wirtschaftlichen Probleme in einigen südeuropäischen Ländern.³ Vor allem in Griechenland, aber auch in Portugal und Spanien, stieg vor diesem Hintergrund die Arbeitslosigkeit rasant an. In Folge dieser Entwicklung wurden bestehende Netzwerke in andere europäische Länder dazu genutzt, um der wirtschaftlich unbefriedigenden Situation im Heimatland zu entgehen. Von Zuwanderung aus den südeuropäischen Staaten profitierten daher vor allem Städte und Regionen, die aufgrund ihrer Migrationshistorie Netzwerkbeziehungen in die entsprechenden Staaten aufwiesen. Da Stuttgart zu den Hochburgen griechischer Staatsbürger in Deutschland gehört⁴, konnte die Stadt besonders stark von der Zuwanderung aus Griechenland profitieren. Aber auch der rasante Anstieg der Zuzüge aus Portugal kann auf ähnliche Weise begründet werden.

Abbildung 2: Prozentualer Anteil der Zuzüge aus ausgewählten Ländern an allen Zuzügen aus dem Ausland nach Stuttgart 1990 bis 2011



Drittens haben institutionelle Aspekte den Anstieg der internationalen Migration nach Deutschland bewirkt. Durch den Wegfall von Arbeitsmarktbeschränkungen gilt für die 2004 zur EU beigetretenen Länder Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn seit Mai 2011 die uneingeschränkte Freizügigkeit. Dagegen müssen Bulgaren und Rumänen noch bis Ende 2013 warten, bis sie sich frei innerhalb aller europäischen Staaten niederlassen können. Nichtsdestotrotz sind in den letzten Jahren neben den Zuzügen aus Ungarn in Stuttgart vor allem die Zuzüge aus Bulgarien und Rumänien stark angestiegen, während die übrigen Staaten, die neuerdings unter die Freizügigkeitsregelung fallen, nur moderate Zugewinne verzeichnen konnten. Der starke Anstieg von Zuwanderungen aus Bulgarien und Rumänien spiegelt sich auch auf Landesebene

wider: So stieg die Zahl der in Baden-Württemberg lebenden Bulgaren und Rumänen im Laufe des Jahres 2011 um über 10 000 beziehungsweise 26 Prozent an. Dies spricht dafür, dass für die Zuwanderung aus Osteuropa neben Arbeitsmarktaspekten auch andere Faktoren eine Rolle spielen.

In Stuttgart führte die Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2011 dazu, dass der Anteil der ausländischen Einwohner an allen Einwohnern zum ersten mal seit 1999 wieder leicht zugenommen hat. Zum Jahresende 2011 lebten 125 064 Ausländer in Stuttgart, rund 2400 mehr als im Vorjahr. Wie sich die Zuwanderung aus dem Ausland in den kommenden Jahren entwickeln wird und ob Stuttgart weiterhin im gleichen Maße von internationaler Zuwanderung profitieren kann, hängt neben den wirtschaftlichen Bedingungen in den Herkunftsländern der Migranten vor

allem auch von der Entwicklung der Arbeitsnachfrage ab.

- 1 Vgl. Schmitz-Veltin, Ansgar (2012): Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts im Jahr 2011: Einwohnerzuwachs und Wanderungsgewinne. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 4/2012, S. 120-126.
- 2 Vgl. Kaiser, Monika (2011): Arbeitsmarkt 2010 auf Erholungskurs. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 3/2011, S. 34-37.
- 3 Vgl. Heinemann, Friedrich; Schmuck, Otto (2012): Euro am Scheideweg? In: Info aktuell, Nr. 22/2012.
- 4 Vgl. Haußmann, Michael (im Erscheinen): Stuttgart – eine Hochburg der Griechen. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 6/2012.